



Station Nummer drei auf den Spuren Paul Klees: In Dessau fand das in Weimar begründete Bauhaus 1926 eine neue Heimat.



Heute ist das „Haus am Horn“ für Besucher geöffnet. Zum Bauhaus-Jubiläum wurde es renoviert...



... und zählt zum Unesco-Kulturerbe. Paul Klee wirkte bis 1931 am Bauhaus. Dann ging er nach Düsseldorf an die Kunstakademie.

Auf den Spuren Paul Klees

Eine Reise von Bern über Weimar und Dessau nach Düsseldorf

Von Marie-Luise Braun

Vor 100 Jahren wurde das Bauhaus gegründet. Statt einzelne Jubiläumsveranstaltungen zu besuchen, kann man sich auch auf die Spur einzelner Künstler begeben, die dort tätig gewesen sind. Einer davon war Paul Klee.

Als Werkstatt-Meister für Buchbinderei kam Paul Klee 1920 ans Bauhaus Weimar. Aber seine Geschichte beginnt in Bern. Also soll auch die Reise auf seinen Spuren dort starten. Am 18. Dezember 1879 kommt Paul als Sohn des deutschen Musiklehrers Hans Klee und der schweizerischen Sängerin Ida Klee in Münchenbuchsee, einem Dorf bei Bern, zur Welt. Heute weist eine Tafel mit einer Malerei von ihm auf das Gebäude hin. Mit Pauls älterer Schwester Mathilde zog die Familie ein Jahr später um nach Bern. Hier erhielt er erste Anleitungen in Zeichnen und Kolorieren von seiner Großmutter Anna Frick.

Die Hälfte seines Lebens hat Paul Klee in Bern verbracht. Drei Möglichkeiten gibt es, unter dem Titel „Wege zu Klee“ die Stationen des Künstlers in der Stadt zu besuchen: Offizielle Führungen machen das ebenso möglich wie ein Leitsystem mit Informationstafeln oder auch eine kostenlose App. Zu entdecken ist eine interessante Tour durch die schweizerische Hauptstadt, die zum Weltkulturerbe der Unesco zählt.

Hier hat Paul Klee 1898 seine Matura am Literaturgymnasium gemacht, heute befindet sich in dem Gebäude ein Zentrum für Kulturproduktion. In der Turnhalle wird Kaffee serviert. Einige seiner Bilder befinden sich heute im Kunstmuseum Bern. Der Großteil seines Werkes aber ist im Zentrum-Paul-Klee zu finden, das am östlichen Stadtrand liegt. Einige Straßen drum herum sind nach Bildern Klees benannt, wie „Monument im Fruchthland“, „Nur auf Umwegen“ oder „Familienspaziergang“.

Direkt nach dem Schulabschluss ging Klee nach München und unternahm einige Reisen unter anderem nach Italien und Paris – und die für ihn in künstlerischer Hinsicht wichtigste Reise nach Tunesien. 1920 wird der Maler und Grafiker von Walter Gropius ans Bauhaus nach Weimar gerufen. Er leitet zunächst die Buchbinderei, später die Werkstätten für Glasmalerei und die Weberei. Der Spaziergang zu seiner Wirkungsstätte ist auch heute wunderschön: Wenn Paul Klee sich auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz im Bauhaus Weimar gemacht hat, soll der Maler stets durch den Park an der Ilm gegang-

gen sein. Oft soll ihn sein Sohn Felix durch die Parkanlage begleitet haben, in der auch Goethes Gartenhaus steht. Durch das Grün führt der direkte Weg vom Privathaus, in dem Paul, Lily und Felix Klee von 1921 bis 1926 im ersten Stock gewohnt haben, zu der Kunstschule. Das Wohngebäude mit der Hausnummer 53 liegt in der Straße, an deren Ende 1923 das Musterhaus des Bauhauses eröffnet wurde: Das Haus „Am Horn“. Klee ist für den theoretischen Unterricht verantwortlich – und soll, bei sonstiger Wortkargheit, ein beliebter Lehrer gewesen sein. Heute befindet sich die Bauhaus-Universität Weimar in dem Gebäude, in dem die Kunstschule am 1. April 1919 gegründet wurde. Präsentiert wurde das Bauhaus seit 1995 im Museum am Theaterplatz. Am 6. April wird das neue Bauhaus-Museum Weimar 500 Meter davon entfernt eröffnet. Dort wird weitaus mehr ausgestellt werden, als es in der ehemaligen Wagenremise gegenüber dem Theater möglich war.

Weiter geht es nach Dessau: 1925 war das Bauhaus in Weimar aufgrund politischen Drucks geschlossen worden – 1926 zog es um in das berühmte Gebäude mit der Glasfront und dem weithin sichtbaren Schriftzug. Paul und Lily Klee lebten in einem der drei Meisterhäuser, die von Gropius entworfen worden waren. Wer das Glück hat, im Hotel Sieben Säulen an der Ebertallee ein Zimmer zu bekommen, kann mit Blick auf die Meisterhäuser frühstücken und sich so gestärkt auf Erkundungstour machen. Die Meisterhäuser, 2014 nach langer Restaurierung wiedereröffnet, sind fast im Originalzustand zu sehen. In jedem Haus gab es ein großzügiges Atelier – es sind nur 800 Meter Fußweg bis zum Bauhaus-Gebäude, in dem auch Paul Klee lehrte.

Bereits 1931 war die Zeit Klees am Bauhaus zu Ende – er folgte einem Ruf an die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf. Zu sehen sind einige Bilder Klees in der Kunstsammlung. 1960 hatte das Land Nordrhein-Westfalen 88 seiner Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen erworben. Doch in Düsseldorf war der Maler nicht lange tätig. 1933 wurde seine Kunst von den Nationalsozialisten als „entartet“ gebrandmarkt, er selbst als „politisch unzuverlässig“. Weihnachten 1933 emigrierten Paul und Lily Klee nach Bern; zurück in seine Heimatregion.

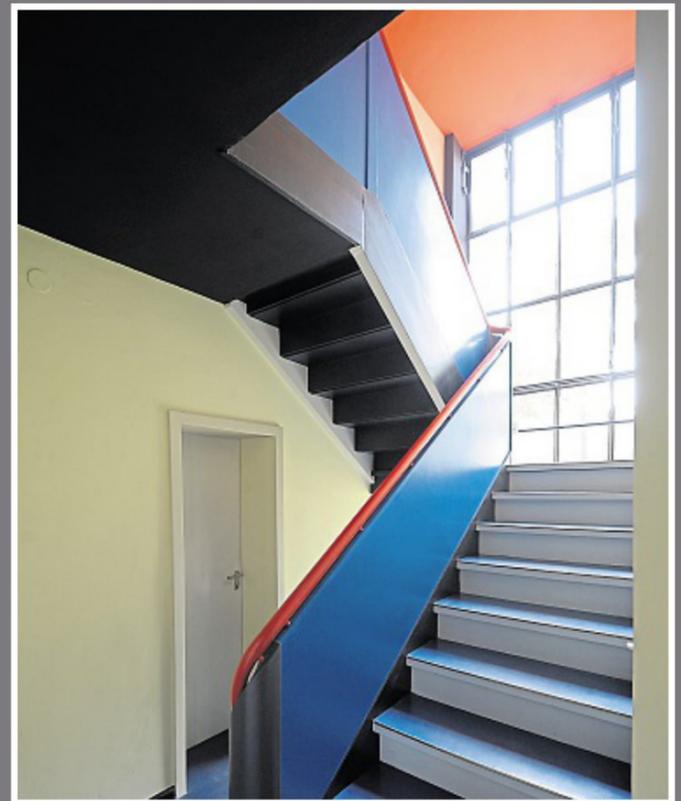
Im November 1935 erkrankt Paul Klee an der damals unheilbaren Sklerodermie, eine rheumatische Autoimmunerkrankung, die Haut und innere Organe betrifft. 1940 stirbt der Bauhaus-Künstler im schweizerischen Locarno-Muralto.



Die Küche im „Haus am Horn“ in Weimar: Das Musterhaus steht unweit von Klees Haus.



Paul Klee kam im Jahr 1920 nach Weimar. Sein Arbeitsweg führte ihn durch die Parkanlage, in der auch Goethes Gartenhäuschen steht. Auch heute lässt sich der Park an der Ilm auf den Spuren des Künstlers durchwandern.



Die Innenansicht des sanierten Meisterhauses Feininger: Die farbliche Gestaltung ist originalgetreu renoviert worden.



Licht in der Wand: 1923 demonstrierten die Bauhäusler, wie sie sich modernes Wohnen vorstellen. 1926 zog das Bauhaus von Weimar nach Dessau. Dort bezog Paul Klee mit seiner Familie eines der Meisterhäuser, die heute fast im Originalzustand zu besichtigen sind. Fotos: dpa/Eliasberg, Endig, Schutt